

### 3 Krise und Gewalt

#### Finanz- und Wirtschaftskrise | Rätsel Wirtschaftspolitik | Nachfolger der Nachfolger | Korruption

---

**Finanz- und Wirtschaftskrise** Zurück zur Inflation. Was ist ihr Geheimnis und das der weiter zurückreichenden Finanz- und Wirtschaftskrise? Und wenn man noch weiter zurückblickt des ständigen Auf und Ab in diesem Land von Krise zu Krise?

Ich frage meinen Freund Alex Bazelow in New York, der sich seit langem mit diesen Themen beschäftigt. Er hatte außerdem politische Philosophie bei Hannah Arendt und ihrem Mann Heinrich Blücher studiert und war ihr Assistent.

Es gibt viele Arten von Inflation und viele Theorien über ihre Ursachen, erklärt er. Manchmal sind die Ursachen nur die Auswirkungen anderer Ursachen. Eine vereinfachte Theorie, die auch Laien gut bekannt ist, besagt, dass Inflation entsteht, wenn zu viel Geld zu wenig Waren und Dienstleistungen nachjagt. Dabei wird jedoch nicht unterschieden zwischen Angebotsschocks, bei denen das Volumen von Waren und Dienstleistungen zusammenbricht (wie während der Covid-Pandemie), und Währungszusammenbrüchen, wie in Weimar in den 1920er Jahren und in Simbabwe in neuerer Zeit. Im Fall der Weimar Republik war dies das Ergebnis von Entscheidungen Hjalmar Schachts, des Wirtschaftsministers des Deutschen Reichs, Reichsmark zu drucken, um Reparationszahlungen zu leisten. (Fergusson) Im Fall von Simbabwe war es die zügellose politische und wirtschaftliche Korruption unter dem Regime von Robert Mugabe und seinen Nachfolgern. Dieser letztgenannte Fall ähnelt Argentinien am meisten, obwohl Argentinien noch keine echte Hyperinflation erlebt hat (definiert als Preisanstieg von 50 Prozent oder mehr, Monat für Monat, über einen längeren Zeitraum.) Alex schreibt:

Die Menschen suchen oft nach komplizierten Erklärungen, wo weniger komplexe direkt vor ihnen liegen. Argentinien, wie auch die Sowjetunion nach Lenin, China nach Mao, Simbabwe nach dem Zusammenbruch des rhodesischen Apartheidstaates und Spanien nach dem Bürgerkrieg, alle erlebten einen Zusammenbruch der Zivilgesellschaft. In einigen Ländern wie Spanien nach der Diktatur, Südafrika oder selbst Russland vor dem Aufstieg Putins blieben Reste der Zivilgesellschaft übrig, die stark genug waren, um diesen Ländern dabei zu helfen, zu reifen und

sich zu reformieren, auch wenn der Prozess lang und uneben war. In anderen Ländern wie Russland war das nicht der Fall.

Wenn eine Zivilgesellschaft zusammenbricht und genügend Generationen den Zusammenbruch als unvermeidlich erleben, verlieren sie jede Hoffnung. Meiner Meinung nach ist genau das in Argentinien geschehen. Mein Beweis ist folgender: Glaubt nicht jeder, dass, wenn morgen 95 Prozent der argentinischen Schulden gestrichen würden, es nicht in zehn Jahren wieder genauso geschieht?

Es gibt keine wirtschaftsmathematischen Gleichungen, die das Problem lösen können. Es ist ein politisches Problem, kein wirtschaftliches, und ich habe den Eindruck, dass die Großmächte, wie in vielen anderen Teilen der Welt, die sich ergebenden Spaltungen leicht ausnutzen.

Ich könnte auch sagen, dass es hier auch Warnungen für uns im Westen gibt. Es ist fast unmöglich, sich umzusehen und nicht das Gefühl der Hoffnungslosigkeit zu spüren, das vor allem junge Menschen erleben.

Das Schicksal Argentinien könnte leicht unser eigenes werden.

Alles Gute, 13.8.2023

In einer zweiten Email ergänzt er sofort:

Ich muss noch darauf hinweisen, dass, auch wenn die Vereinigten Staaten oder die Europäische Union hohe Schulden haben und ein großer Teil dieser Schulden im Besitz von Ausländern sind, sie auf ihre eigene Währung lauten. In Argentinien ist die Währung das Problem; Anders als beispielsweise der brasilianische Real oder der mexikanische Peso wird sie außerhalb Argentinien nur von Finanzspekulanten akzeptiert. Wie bei der türkischen Währung, ein weiteres Beispiel, erlebt Argentinien einen Zusammenbruch der Zivilgesellschaft, der einen Mangel an Vertrauen in die Regierung des Landes widerspiegelt. Für Argentinien war der Peronismus immer das größte Unglück. Die Peronisten haben einen Kult um sich selbst aufgebaut, genau wie der Kult um Stalin oder Mao oder Erdogan oder Trump, selbst bei Vorliegen unwiderlegbarer Beweise heute, und politische Kulte sind, wenn sie einmal tief verwurzelt sind, umso schwieriger zu entfernen, je länger sie als politische Kraft bestehen. Das ist es, was Trump versucht hat und versucht; die Menschen, die Trump unterstützen, sind so glühend wie die glühendsten Peronisten und können nicht von ihren Überzeugungen abgebracht werden, selbst bei Vorlage unwiderlegbarer Beweise. Sie bestehen zu großem Teil aus dem, was man früher das Arbeiterproletariat nannte, und für mich ist es mit am tragischsten, sie auf seinen Kundgebungen zu sehen, wie sie seine Reden bejubeln und seinen roten MAGA-Hut (Make America Great Again) wie Maos kleines rotes Buch schwenken, während er insgeheim über sie spottet und abfällig über sie spricht, weil er sie wirklich nicht mag.

Eines der wirtschaftlichen Probleme, die ich heute sehe, ist der Mangel an Handlungsfähigkeit in allen nationalen Währungen. Jeder bekommt bunte Zettel mit eingravierten Politikergesichtern in die Hand gedrückt. Die Bürger haben

kaum eine Ahnung, woher dieses Papier kommt, was es mit ihrem individuellen Wirtschaftsleben zu tun hat und was es für ihre Zukunft bedeutet. Ich habe in einigen Finanzforen argumentiert, dass die neuen Kryptowährungen, wenn sie richtig reguliert werden, eine Teillösung für das Problem der Handlungsfähigkeit bieten könnten, weil sie es einzelnen Gemeinschaften ermöglichen würden, ihre eigene Währung auszugeben, um für die Waren und Dienstleistungen zu bezahlen, die innerhalb ihrer Grenzen produziert werden.<sup>1</sup> Leider befinden sich Kryptowährungen heute meist in den Händen von Kriminellen. Dies ist ein sehr kompliziertes Thema, aber bevor wir anfangen, über neue Weltordnungen zu sprechen, die sich leicht in neue Weltdiktaturen verwandeln könnten, wäre es sicherlich eine nähere Untersuchung wert.

Nichts von alledem kann Argentinien im Moment helfen, aber solange es keine Generation von Politikern gibt, die bereit ist, die Verantwortung für ihre Entscheidungen und Institutionen zu übernehmen, wird nichts helfen.

Es ist alles hier – <https://www.youtube.com/watch?v=HU5tGYDe9zk>

Zivilgesellschaften können zusammenbrechen, aber in den meisten Fällen erholen sie sich wieder. Argentinien ist seit über einem Jahrhundert verschuldet. Dafür kann man nicht den IWF verantwortlich machen. Alles Gerede von einer Dollarisierung lenkt von dem eigentlichen Problem ab. Einer der wichtigsten Aspekte von Solanas' bedeutendem Film<sup>2</sup> ist, dass er das letzte Dollarisierungsprogramm unter Carlos Menem entlarvt. Was hat Menem getan, als sich die Währung stabilisierte? Er lieh sich mehr Geld. Das Ergebnis: ein Staatsbankrott in Höhe von 200 Milliarden Dollar, der größte in der Geschichte.<sup>3</sup>

In der Zeit, in der sie Reformen hätten durchführen können, wie es Mexiko nach der lateinamerikanischen Schuldenkrise in den 1980er Jahren und 1995 tat, liehen sie sich also weiterhin Geld. Niemand hat ihnen eine Pistole an den Kopf gehalten und sie gezwungen, dies zu tun.

Viele Grüße, 14.8.2023

Die Aussichten sind düster.

Politiker machen oft die Märkte für ihre Probleme verantwortlich, ohne sich darüber im Klaren zu sein, dass der Versuch, die Preisfindung der Märkte auszuschalten, die Märkte nicht beseitigt. Es verschiebt sie nur. Geregelter Märkte werden zu Schwarzmärkten, die Preise werden entweder überhöht oder es kommt zu Engpässen, eine Schattenwirtschaft entsteht, die, wenn sie nicht eingedämmt

- 
- 1 Siehe die Diskussion vor einem Jahr zwischen Professor Gary Gorton, Professor of Finance, Yale University School of Management, und Stefan Ingeves, Governor of The Sveriges Riksbank of Sweden at the Swedish House of Finance (<https://www.youtube.com/watch?v=8UU XKBprVE4>).
  - 2 Pino Solanas, *Memoria del Saqueo*, 2004
  - 3 Siehe den IMF Argentina, <https://www.imf.org/en/Countries/ARG>

wird, die Realwirtschaft auffrisst. Das Ergebnis: eine mafïose Wirtschaft, die zur Wirtschaft des mafïösen politischen Staates wird.

Jetzt will Milei Argentinien eine »wirtschaftliche Schocktherapie« verabreichen, wenn er gewählt wird. Die Menschen haben ein kurzes Gedächtnis. Es war die von Ökonomen entwickelte »Schocktherapie«, die es den russischen Oligarchen ermoglichte, zu großem Reichtum zu gelangen und Wladimir Putin an die Macht zu bringen. Die Abschaffung des Bildungs-, des Gesundheits- und des Finanzministeriums, was Milei zu tun sich brüstet, wird nur Jahrzehnte politischer Anarchie und vielleicht sogar eine Rückkehr zur Diktatur bedeuten. Das ist sehr tragisch. Die rechten Medien können ihn nicht genug loben.

Viele Grüße, 14.8.2023

Man kann keine Sparmaßnahmen oder eine »Schocktherapie« in einer so schwachen und zerstorteten Wirtschaft wie der Argentinien einführen, denn das könnte leicht eine Depression auslösen und einen tödlichen Schlag für ganz Lateinamerika bedeuten. Das ist keine vernunftige oder normale Wirtschaft. Die Londoner Financial Times hat ihn interviewt und war über einige seiner Äußerungen erstaunt. Was für ein Mensch benennt jeden seiner vier Hunde nach einem der vier »Chicago Boys«? Das ist nicht normal.<sup>4</sup>

Viele Grüße, 16.8.2023

Dann schließt Alex:

Was meines Erachtens Argentinien braucht, ist das wirtschaftliche Äquivalent zum »Juicio a las Juntas«, (Prozess gegen die Militarjuntas der Diktatur von 1976 bis 1983, WH) d.h. eine gerichtliche Untersuchung, von der alle gesellschaftlichen Gruppen betroffen sind, um das wirtschaftliche Missmanagement der letzten Jahrzehnte zu untersuchen, die Verantwortlichen zu ermitteln und neue Institutionen zu schaffen, die von Menschen mit sozialem und politischem Verantwortungsbewusstsein geleitet werden.<sup>5</sup> Es gibt kein Naturgesetz, das besagt, dass Argentinien kein Bankensystem wie Brasilien haben kann, das zwar nicht perfekt, aber stark genug war, dass es selbst Bolsonaros Regierung nicht zerstören konnte. Es ist kein ökonomisches Gesetz, dass Argentinien großer Reichtum an natürlichen Ressourcen in Form von Staatsschulden besichert werden sollte, die, wenn sie zu den bisherigen Schulden addiert werden, zur Zerstörung der Währung und dann zu weiteren Schulden führen. Wenn westliche Ökonomen Argentinien als Labor für ihre Experimente nutzen wollen, dann sollten sie auch die

4 Siehe <https://www.ft.com/content/782197c9-35dd-42e4-96f3-910cf60e9ecf>.

5 Das könnte als formaljuristische Untersuchung durchgeführt werden oder als so etwas wie eine Wahrheitskommission, wie sie Claudia Hilb beschreibt <https://journals.co.za/doi/pdf/10.10520/EJC169558>.

Verantwortung und die Verluste mittragen, wenn diese Experimente scheitern und alles zusammenbricht. Das alles ist nicht nötig.

Alles Gute, 16.8.2023

Aber es geschah und es geschieht. Warum?

**Rätsel Wirtschaftspolitik** Um sie handelt es sich, seit 1955 bis heute. Argentinien rutschte von seinem führenden Platz als eines der sechs reichsten Länder auf den Platz eines Schwellenlandes herab. Und rutscht weiter. Dem ersten Zensus zufolge hatte Argentinien 1869 1,8 Millionen Einwohner, von denen 71 % Analphabeten waren. Mit der Entwicklung einer starken Exportwirtschaft (Weizen, Fleisch), dem Ausbau eines Eisenbahnnetzes, der Anwerbung von Migranten und der Einführung allgemeiner Bildungsmaßnahmen vollführte Argentinien einen traumhaften Aufschwung bis 1930. Mit der massiven Einwanderung kamen von der Unabhängigkeit 1810 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 7 Millionen Menschen ins Land, davon 1,7 Millionen zwischen 1901 und 1910. Hinzu kamen viele Südeuropäer, die nur zur Saisonarbeit nach Argentinien fuhren. Ansätze einer ersten Industrialisierung und der Bau der U-Bahn von Buenos Aires 1913 (Paris 1900, Berlin 1902) begleiteten den Aufschwung.

Doch durch die Weltwirtschaftskrise 1929 stellten die Industrieländer auf Importsubstitution um, sodass auch Argentinien verstärkt selber Industriegüter herstellen musste. Das wiederum förderte das Wachstum einer breiten Arbeiterschicht und den nationalistischen und sozial orientierten Populismus von Perón, begleitet von großzügigen Sozialprogrammen dank des Anstiegs der Devisenreserven. Dennoch lag das Wirtschaftswachstum zwischen 1933 und 1943 aufgrund einer fehlenden Wirtschaftsstrategie bei nur durchschnittlich einem Prozent. Da der Agrarsektor stark benachteiligt wurde und Teile der Mittelschicht und die Oberschichten den Peronismus verabscheuten, sah sich das Militär dazu ermuntert, Perón 1955 zu stürzen.

Es begann eine Phase ökonomischer und politischer Instabilität mit fünf Militärputschen, dem letzten und brutalsten 1976. In einem ständigen wirtschaftlichen Paradigmenwechsel überzog mal der klassische Liberalismus, mal der Desarrollismo mit stärkeren Eingriffen in die Wirtschaft und dann wieder eine nationalistische Politik. Nichts von alledem vermochte den Niedergang aufzuhalten. Mit Beginn der vorläufig letzten Diktatur ab 1976 begann eine neoliberale Politik, die bis 2001 andauerte, in eine starke Krise geriet und von einem Wiederaufschwung abgelöst wurde, der bis 2012 anhielt, dann aber wieder in eine bis heute fortdauernde Krise geriet.

Die Liste der Wirtschaftsminister seit dem Ende der Diktatur 1983 weist 30 Namen für 30 Jahre auf. Eine Ausnahme gleich zu Anfang ist die längste Amtsdauer

von vier Jahren; viele dauern nur wenige Monate, die kürzeste einen Tag. Ein Blick auf die letzten vier Jahre genügt, um einen Eindruck von Partei- und Machtinteressen sowie Ineffizienz zu bekommen. Der unter dem 2019 scheidenden konservativen Präsidenten Mauricio Macri amtierende Nicolás Dujovne, Mitglied der liberalen UCR, tritt nach zwei Jahren, sieben Monaten und sechzehn Tagen zurück. Während seiner kurzen Amtszeit steigt die Arbeitslosigkeit auf 10,1 Prozent, und die Armut erreicht ein Rekordniveau von 32 Prozent, was 14 Millionen Menschen entspricht. Die monatlichen Schuldentilgungen können nur noch mit der größten Kreditaufnahme in der Geschichte des Internationalen Währungsfonds (IWF) bedient werden.

**Nachfolger der Nachfolger** Niemand möchte Verantwortung für das Debakel übernehmen. Die Kreditaufnahme ist umstritten wegen der Verbindung von Kredit mit fiskalischen Reformen. Auch vermeintlich gebildete Universitätsprofessoren lehren in Unkenntnis der wirtschaftspolitischen Zusammenhänge den Spruch herunter: An alldem – Arbeitslosigkeit, Armut Preissteigerungen, Inflation – ist der IWF schuld, und dahinter stehen die USA. Wenn man ihn schon nicht loswird, hat man wenigstens den idealen Sündenblock. Wahlweise kann man die Schuld auch der letzten Militärdiktatur zuweisen.

Macri kann noch vor dem Antritt seines Nachfolgers, dem vergleichsweise sozialdemokratischen Peronisten Alberto Fernández, den konservativen Hernán Lacunza von der »Propuesta republicana« berufen. (Republikanischer Vorschlag) »Ich habe das Vertrauen, dass er die geeignete Person für diese neue Etappe ist«, schreibt Macri auf Twitter. Doch dessen Amtszeit endet bereits nach drei Monaten und zwanzig Tagen. Die von ihm verhängte Kapitalkontrolle führt zu Aufläufen vieler Menschen vor den Banken, die ihre Einlagen abheben wollten.

Der Nachfolger Martín Guzmán, parteipolitisch unabhängig, schafft es, erst nach zwei Jahren, sechs Monaten und zweiundzwanzig Tagen zurückzutreten. Der Ökonom leitet die Umschuldungsverhandlungen Argentiniens mit dem IWF und den Gläubigern. Deren Kritik bemängelt einen aufgeblähten Staatsapparat, geringe Produktivität der Industrie und eine große Schattenwirtschaft, die keine Steuern abführt. Die Regierung erlässt ein Notstandsgesetz, durch das man dem IWF und den anderen Gläubigern entgegenkommen kann. Zu den vielen Maßnahmen gehört die Aussetzung der automatischen Rentenanpassungen für 180 Tage. Angesichts von Währungsproblemen, Protesten wegen Dieselnknappheit und Druck der linken Koalitionspartner tritt Guzmán schließlich zurück.

Dessen Nachfolgerin Silvina Batakis, Mitglied des »Partido Justicialista« (Justizialistische Partei), wirft das Handtuch schon nach 24 Tagen. Als sie nämlich in Washington gerade ihr Treffen mit der Leitung des IWF und der Fed, den Präsidenten der multilateralen Banken und den Leitern von Investmentgruppen und Rating-Agenturen beendet hat, muss sie auf dem Rückweg am Flughafen aus der Zeitung

erfahren, dass der Präsident Alberto Fernández mit Sergio Massa über ihre Nachfolge verhandelt hat. Massa, Mitglied der peronistischen »Frente Renovador« (Front der Erneuerung) soll drei Ministerien leiten (Wirtschaft, Entwicklung der Produktivität, Land-, Viehwirtschaft und Fischerei), um traditionelle Interessensgegensätze zu mindern. Frau Batakis übernimmt ähnlich wie die Kollegen vor ihr einen lukrativen Posten, in ihrem Fall den der Präsidentin der Argentinischen Nationalbank.

Ein Wirtschaftsminister übertrifft alle an Amtsdauer, Domingo Carvallo, Fünf Jahre lang von 1991 bis 1996 ist er Minister unter dem peronistischen, gleichwohl äußerst marktliberalen Carlos Menem. Der gibt aber zuvor das Wirtschaftsministerium an drei leitende Angestellte von »Bunge & Born«, die es nacheinander aber gerademal nur auf insgesamt anderthalb Jahre bringen. Der erste, Miguel Ángel Roig, Ingenieur und geschäftsführender Vizepräsident, stirbt tragischerweise nach fünf Tagen. Sein Nachfolger, Néstor Mario Rapanelli, muss nach fünf Monaten angesichts des erneuten Ausbruchs einer Hyperinflation den Hut nehmen; gegen ihn wird auch in Venezuela wegen überhöhter Preise ermittelt. Der Dritte schließlich, Antonio Erman González, tritt wegen Swiftgate zurück, dem korrupten Verhalten von Staatsangestellten gegenüber dem Unternehmen Swift. Präsident Menem ist angesichts der öffentlichen Berichterstattung des Falls sauer und meint sich mit der Beleidigung rächen zu müssen, bei den Medien handele es sich um »journalistische Verbrecher«.

»Bunge & Born« ist nicht irgendwer, sondern 1884 als Weizenhandelsunternehmen gegründet, heute nicht nur das größte argentinische Unternehmen, sondern auch einer der fünf größten Agrarkonzerne weltweit. 1974 entführen die »Montoneros« die beiden Söhne des Inhabers, Juan und Jorge, und lassen sie nach Zahlung von 60 Millionen US-Dollar Lösegeld sechs bzw. neun Monate später wieder frei. Nach dem Ende der Diktatur treffen sich Entführter Born und Entführer Galimberti. Der Entführer bittet um Verzeihung und erhält Arbeit in Borns Imperium. 1988 nimmt Menem im Namen der peronistischen Partei Kontakt mit dem Unternehmen auf, um sich in Fragen der Wirtschaftspolitik von dem Unternehmen helfen zu lassen. Das Unternehmen in Gestalt der späteren Wirtschaftsminister Roig und Rapanelli sowie vor allem des Makroökonomien und späteren Vizewirtschaftsminister unter Menem, Ferreres, empfiehlt die Modellierung des Wirtschaftszyklus mit 150 Variablen gemäß den Arbeiten des Nobelpreisträgers Lawrence Klein. Das Unternehmen lässt sich überreden, zwei Supercomputer zu kaufen, während Ferreres sich später erinnert: »Ich hatte in meinem Büro ein Buch über Hyperinflationen, das ich jeden Tag las.« (»Clarín«, 30. Juli 2022) Von einem Erfolg dieses Vorhabens hört man nichts.

Wie zu erwarten, scheitert das Trio aus dem Haus »Bunge & Born«, es bricht die Stunde des abwartenden Cavallo an. Als orthodoxem Peronisten gelingt es ihm mit der Bindung des Peso 1:1 an den US-Dollar die Hyperinflation von 2000 % auf 0 % zu senken. 1992 ernennt ihn *Euromoney* zum Mann des Jahres, doch schon drei Jah-

re später wird er zusammen mit Menem und dem Justizminister wegen Korruption verurteilt (viereinhalb, dreieinhalb und dreieinviertel Jahre). Sie hatten sich dauerhafte Extralöhne aus dem Haushalt der Geheimdienste genehmigt, ausgezahlt in bar durch das Büro des Kabinettschefs. Cavallo erklärt listig: »Ich wusste nicht, dass die Zuschläge aus einer illegalen Handlung stammen könnten. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich sie nicht gegenüber dem Finanzamt erklärt.« (»El Mundo«, 1. Dezember 2015) Erst 2018 werden die Urteile vom Gerichtshof bestätigt. Da ist Cavallo längst, nämlich 1996, wegen parteiinterner Differenzen aus dem Amt geschieden. Dessen Dollarbindung des Peso schadet der Exportwirtschaft, fördert die Arbeitslosigkeit und wird deshalb bald wieder aufgegeben.

Als 2001 Menem wegen illegalen Waffenhandels zumindest für ein halbes Jahr unter Hausarrest gestellt wird, wird Cavallo unter dem neuen Präsidenten Fernando de la Rúa als beliebtester Politiker erneut Wirtschaftsminister – doch nur neun Monate lang. Denn nun macht die geduldige, abwartende, leidende Bevölkerung bei den ständig wechselnden Versuchen nicht mehr mit. Jetzt werden Löhne und Renten gekürzt, kurz vor den Feiertagen wird auch noch die Weihnachtzulage gestrichen. Die wirtschaftliche und soziale Krise mit Arbeitslosigkeit, Geldentwertung und Korruption der politischen Klasse lastet schon schwer, doch da verfügt Cavallo auch noch eine allgemeine Bargeldbeschränkung (Corralito). Das schürt Angst um das Gesparte, das ohnehin von der Inflation bedroht wird. Es kommt zu Massenprotesten, Konfrontationen mit der Polizei und der Plünderung von Supermärkten. Die Zahl der Demonstranten mit dem Ruf »Qué se vayan todos – que no quede ni uno solo« (Sie sollen alle gehen – dass kein einziger bleibt) begleitet von Trommeln und Kochtöpfen, wächst durch die Verhängung des Ausnahmezustands nur noch weiter. Nicht lange, da stürzt die Regierung, und der Präsident flieht mit dem Hubschrauber vom Gelände des Präsidentenpalastes.

Die Wirtschaftskrise behindert sogar die Reisen des Präsidenten. Nestor Kirchner, der beliebte Präsident von 2003 bis 2007, sozialdemokratischer Peronist, der mit seiner Frau und Nachfolgerin im Präsidentenamt Cristina an das Paar Perón und Evita denken lässt, will mit seinem Flugzeug namens Tango 01 nach Berlin reisen, um dort Bundeskanzler Schröder zu treffen. Doch Argentinien hatte Weihnachten 2001 den Staatsbankrott erklärt und die Schuldentilgung ausgesetzt. Nun verlangt man von 70.000 privaten Gläubigern einen Schuldenerlass von rund 70 Milliarden Dollar. Dagegen strengen deutsche Kleinanleger Pfändungsklagen gegen Argentinien an. Da zuckt der Präsident zusammen. Denn es ist nicht abwegig zu glauben, dass sein Flugzeug beschlagnahmt werden könnte. So bleibt er lieber in Buenos Aires.

Die argentinische »Auditoria General de la Nación,« vergleichbar dem Bundesrechnungshof in Deutschland, führt eine lange Liste von Beschwerden.

**Korruption** Sie ist eine Hauptverursacherin der Krise: ein Lebensmittel, eine kulturelle Gepflogenheit, ein Phänomen minderer moralischer Bedeutung und von geringem Risiko, solange Polizei und Justiz ein bis zwei Augen zudrücken. Jorge Born sieht es sehr drastisch so: »Entweder man zahlte Schmiergeld oder man verließ das Land, und heute ist die Korruption immer noch dieselbe, oder noch schlimmer [...] Alle haben Dreck am Stecken, und niemand traut sich, die Wahrheit zu sagen. Deshalb glaube ich, dass das Problem in diesem Land eher ein moralisches als ein wirtschaftliches ist.« (»Noticias«, 3. Juli 2015)

Und die politische Klasse? Um die geht es dabei vor allem. Bei Menems und Cavallos Extragehalt handelt sich ganz offenbar um Peanuts, wenn man Borns Erklärung glaubt, dass niemand ausgelassen wird. Und tatsächlich. Bei dem folgenden Fall handelt es sich um unglaubliche Summen.

2018 reicht es der Frau eines Chauffeurs. Sie will nicht weiter misshandelt werden, schnappt sich acht Spiralhefte mit 673 von ihrem Mann beschriebenen Seiten und lässt sie einem Journalisten zukommen. Oscar Centeno ist der Fahrer von Roberto Barrata, dem Staatssekretär des Planungsministers Julio De Vido. In den Heften hat Centeno alle Fahrten der vergangenen zehn Jahre festgehalten. Als die Polizei davon erfährt, dauert es nicht lange, bis ein Mitarbeiter des Planungsministeriums in dem Augenblick verhaftet wird, als er 6 Millionen Dollar und ein Sturmgewehr bei einem ländlichen Kloster abgeben will. Der erste Eintrag zehn Jahre zuvor lautet:

08:00 vom Haus zum Ministerium, 249 km, La Plata Sonderfahrt

14:10 Vom Ministerium zum Haus von Lic. Barrata

17:00 Vom Haus des Lic. Barrata zum Ministerium

18:00 Vom Ministerium zur Begegnung mit Präsident Chávez (Barrata) an der Tankstelle

22:00 Vom Ministerium zum Haus von Quiroga

Es soll insgesamt um 200 Millionen Dollar gehen, die hin- und hergeschoben wurden. Aufgrund der Einträge wird ein Verfahren gegen 43 Unternehmer und mehr als einhundert Personen eröffnet. Darunter Cristina Kirchner, die laufend Zuwendungen erhält und ihr Vermögen auf zehn Millionen Dollar vermehren kann. Sie und ihr Mann sind »die reichsten und mächtigsten Präsidenten der Geschichte Argentiniens«; sie »häuften ihr enormes Vermögen auf unrechtmäßige Weise an«, beginnt die Biographie von Luis Majul. Das meinte offenbar der Taxifahrer bei meiner Ankunft auf dem Weg vom Flughafen in die Stadt, als er von den Politikern als Millionären sprach. Wie nennt man das, was Kirchner nach einem Jahr Präsidentschaft vollführt, als er einerseits erklärt: »In Argentinien soll für alle unsere Leitlinie gelten: Kampf um Gerechtigkeit und gegen Straffreiheit. Wir wollen das uns Mögliche tun für ein Land der Chancengleichheit, der sozialen Empathie, des Kampfes gegen Arbeitslosigkeit und Ungerechtigkeit«, und gleich nach seinem Amtsantritt die Mütter

von der Plaza de Mayo und Vertreter der Arbeitslosen empfängt, andererseits aber für die alltägliche und »normale« Korruption offen ist? Heuchelei? Verlogenheit?

Unter den Angeklagten befindet sich neben Cristina Kirchner Ángel Calcatera, der Vetter des ehemaligen Präsidenten Mauricio Macri. Macris Name wiederum taucht bei den Panama-Papieren auf. Angeklagt ist der ehemalige Vorsitzende der argentinischen Kammer der Bauunternehmen, Carlos Wagner, der im Verhör ein System der Kartellbildung bei öffentlichen Bauvorhaben beschreibt, bei dem die Unternehmen, die Aufträge erhalten haben, Zahlungen in Form von Renditen vereinbart haben; angeklagt ist der CEO von Techint, Luis Betnaza, der zugibt, Schmiergelder in Höhe von schätzungsweise einer Million Dollar an drei Beamte der Regierung von Cristina Fernández de Kirchner gezahlt zu haben; schließlich Manuel Abal Medina, vormaliger Kabinettschef von Cristina Kirchner, der erklärt, die Gelder habe man doch nicht durch Zwang erhalten (»Infobae«, 10. August 2018). Sein Vater gehörte zu einer faschistischen Richtung im Peronismus, und sein Onkel gründete mit anderen zusammen die »Montoneros« und ermordete den ehemaligen General Aramburu, der 1955 den Putsch gegen Perón angeführt hatte. Eine kleine peronistische Familie, die die verschiedenen Flügel des Peronismus vertritt und gern als Clan weiter oben mitspielen würde. Alle werden wegen der Bildung einer kriminellen Vereinigung oder Mithilfe bei einer Straftat angeklagt.

Einige Angeklagte werden auch wegen anderer Delikte angeklagt und gelegentlich sogar verurteilt. So Cristina Kirchner, die 2022 zu sechs Jahren Haft wegen Korruption bei der Vergabe staatlicher Bauaufträge in der Provinz Santa Cruz verurteilt wird, verbunden mit dem Verbot, öffentliche Ämter auszuüben. Alleiniger Nutznießer ist der Kassierer einer Bank, Lázaro Baez, der dank der mit ihm geschlossenen Verträge zum größten Bauunternehmer und Landbesitzer der Provinz aufstieg. Als die schützende Hand der Kirchners schwindet, wird gegen ihn wegen Korruption und Geldwäsche in besonders schwerem Fall ermittelt. Der Beschuldigte wird zu 12 Jahren Haft verurteilt, seine vier Söhne und 17 weitere Personen erhalten zum Teil hohe Haftstrafen.

Lazarus, der Delinquent, ist in der Bibel der Patron der Metzger, Totengräber, Bettler, Aussätzigen und der Leprahäuser, doch nicht so in diesem Fall. Mit den Armen hat er nichts zu tun, auch nicht sein Name Lazarus, hebräisch für »Gott hat geholfen«. Nicht Gott, sondern Nestor, der Präsident, mit seiner Frau hat geholfen. Nestor ist bei Homer unter anderem für seine Redlichkeit bekannt. Nicht so in Argentinien. Die Bibel ist veraltet, und die Sitten sind verkommen. So wie in der Wirtschaftspolitik die Orientierung fehlt, so sehr fehlt sie auch in der Gesellschaftspolitik. Fragt sich die politische Klasse noch, was eigentlich Politik ist, wozu sie da ist, und wozu sie, die politische Klasse, eigentlich da ist? Ja, gelegentlich. Und die Antwort ist eine reine Lüge. Wir hörten sie schon aus Néstors Mund.

Gegen Cristina Kirchner wird in zehn weiteren Fällen ermittelt, darunter wegen Vergehen im Zusammenhang mit Flüssiggas-Importen, die auch dem früheren

Staatssekretär des Planungsministeriums Roberto Baratta vorgeworfen werden. Er wird dafür für fünf Monate inhaftiert.

»4.161 Tage. Das sind 592 Wochen, 137 Monate oder 11 und 2/5 Jahre. So lange dauert ein Gerichtsverfahren gegen Korruption in Argentinien im Durchschnitt. Nicht selten verjähren diese Verfahren im Sande,« schreibt Friederike Elias im OCS Blog des Max Weber-Instituts für Soziologie an der Universität Heidelberg. OCS – Organizational Crime Stories. Dort sind wir gut aufgehoben. Welche Crime Story hat die Justiz in Argentinien zu erzählen? Die der Machtlosigkeit. So werden dank des Präsidialsystems die obersten Richter jeweils vom neuen Präsidenten ernannt. Sich zu widersetzen ist unmöglich. Es herrscht im Zweifelsfall Angst, denn sie sind nicht nur machtlos, sondern fürchten auch Konflikte.

Daher wird im Zweifel die Eröffnung eines Verfahrens verzögert, es werden Amtswege im Schneckentempo zurückgelegt oder die Ermittlungen unnötig lang angestellt. Wenn es die Interessen eines Präsidenten betrifft, dann findet die Eröffnung möglichst nicht vor dem Ende seiner Amtszeit statt. Für die Verfahren wegen Korruption ist zudem die »Nationale Kammer für Straf- und Justizvollzugsangelegenheiten« mit 12 Richtern und 12 Staatsanwälten und jeweiligen Sekretariaten zuständig. Es werden auch Menschenhandel, sowie Drogen- und Wirtschaftskriminalität auf Bundesebene verhandelt. Bei all diesen Verfahren interessiert die Öffentlichkeit mehr die konkreten Opfer. Wer aber sind die Opfer der Korruption? Wir alle? Die Stromkunden? Die Armen? Die Rentner? Die Opfer aber sind wenig konkret und taugen eher für politische Propaganda. Umso mehr taugt der Täter für eine Crime Story, dessen Einfallsreichtum und Kühnheit bewundernswert sind und ihn aus der grauen Masse der Leidenden und Unsichtbaren herausheben.

Und die Polizei? Setzt sie bei Bedarf oder auch im Zweifelsfall die Gesetze durch? Kaum anzunehmen bei einer so korrupten politischen Klasse, das heißt korrupten Oberschicht, zuschauenden Mittelklasse und schließlich ausgeschlossenen Unterschicht. Nicht alle, aber viele wollen bei den vielen teilhaben, ähnliche Strukturen schaffen. Ist man nicht systemkonform, wenn man die Schwäche eines anderen ausnutzt, die Gunst der Stunde nutzt, die Fortuna am Schopf packt, wie Machiavelli schrieb?

Im Jahr 1991 wurde Mauricio Macri entführt, und zwölf Tage lang gefangen gehalten. Zu der Zeit war er noch kein Politiker, sondern einer von sechs Kindern des bekannten aus Italien eingewanderten Großindustriellen Franco Macri, der zur Zeit der Militärdiktatur enorm an öffentlichen Aufträgen verdiente. Nach Zahlung von sechs Millionen Dollar Lösegeld wurde Macri wieder freigelassen. Man würde kaum vermuten, dass die meisten der später verhafteten Entführer der Bundespolizei angehörten, weshalb sie »Die Kommissarsbande« genannt wurden. Sie wurden zu Haftstrafen zwischen zehn Jahren und lebenslänglich verurteilt. Dagegen verwundert es nicht, dass der Vater 2017, zwei Jahre vor seinem Tod, von der Bundesstaatsanwaltschaft zusammen mit seinem Sohn, dem Präsident

Mauricio Macri, dem Generalsekretär des Präsidentschaftsamt und den Leitern der kolumbianischen Fluggesellschaft »Avianca« unter anderem wegen der Bildung einer kriminellen Vereinigung, des Betrugs an der öffentlichen Verwaltung und Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Nutzung des argentinischen Luftraums angeklagt wird.

Im April 2011 verhaftet die Flughafenpolizei einen kolumbianischen Geschäftsmann, der seit 2005 in Argentinien lebt und zur Geldwäsche etwa 50 Firmen gegründet und im großen Stil in Immobilien und Landwirtschaftsbetriebe investiert hat. In diesem Zusammenhang wird der Polizeichef der wirtschaftlich zweitstärksten Provinz Santa Fé und vormalige Chef der Drogenfahndung verhaftet, der ein gigantisches Beziehungsgeflecht zwischen Drogenhändlern, Fußballrowdys und mindestens 200 Polizisten unterhalten haben soll. Durch die Provinz Santa Fé führt in Nordsüdrichtung die Bundesstraße 34, die hunderte illegale Landepisten im Norden mit den Flusshäfen Rosario und San Lorenzo verbindet, wo Schiffe nach Europa ablegen. (»Die Presse«, Print-Ausgabe, 5. November 2012)

Da verwundert es kaum noch, dass in einer Favela in Rio de Janeiro fabrikneue Pistolen der Polizei von Buenos Aires auftauchen.

Um die verbreitete Kriminalität unter den 93.000 Polizisten von Buenos Aires einzudämmen, hat die Regierung der Provinz Buenos Aires Ende 2015 12.395 interne Ermittlungen eingeleitet und dabei 4.747 Beamte entlassen und 390 inhaftiert. Die Hälfte der Fälle betraf Korruption und 15 Prozent geschlechtsspezifische Gewalt von Polizisten gegenüber ihren Frauen. Gegen fast 900 uniformierte Beamte wird wegen unerlaubter Bereicherung ermittelt, und gegen 73 von ihnen läuft bereits ein Strafverfahren. Sieben Polizeibeamte, darunter zwei hochrangige, werden beschuldigt, einen Menschenhändler geschützt zu haben. Der schwerwiegendste Fall kommt 2022 ans Licht, als acht Polizeichefs unter dem Verdacht verhaftet wurden, ein Netzwerk aufgebaut zu haben, das Drogenhändler und Zuhälter für ihren Schutz bezahlte. Die Innenbehörde fand im Hauptquartier des Departements 36 nummerierte Briefumschläge mit jeweils mehr als 10.000 Dollar.

Es wird wieder einmal um Strukturreformen der Polizei gestritten. Ohne Ergebnis.